

mühl
heim
am
main



Mühlheimer Aktionsplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene

Inhalt

Vorwort des Bürgermeisters	3
Vorwort der Frauenbeauftragten	5
1. Vorgehensweise und Arbeit des „Beirats für die Gleichstellung von Frauen und Männern“	7
1.1. Überbau Europäische Charta	7
1.2. Gründung des Beirats für die Gleichstellung von Frauen und Männern	7
1.3. Mitglieder des Gleichstellungsbeirats	8
1.4. Sitzungen und Inhalte.....	9
1.5. Struktur des Gleichstellungsaktionsplans	10
2. Handlungsfeld Häusliche Gewalt	12
2.1. Auftrag zum Handlungsfeld	12
2.2. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen Gesellschaft.....	13
2.3. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen Opfer	15
2.4. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen Täter.....	16
3. Handlungsfeld Erwerbstätigkeit	17
3.1. Auftrag zum Handlungsfeld	17
3.2. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen Erwerbsbeteiligung.....	17
3.3. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen- Schulische und berufliche Förderung.....	19
4. Handlungsfeld Stereotype Rollenbilder in der Gesellschaft	20
4.1. Auftrag zum Handlungsfeld	20
4.2. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen Bildung und Erziehung	20
4.3. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen-Politische Gremien.....	22
4.4. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen-Kulturelles Leben und Vereine	23
Impressum.....	24

Vorwort des Bürgermeisters

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Stadt Mühlheim unterzeichnete im Juni 2011 gemeinsam mit unserer französischen Partnerstadt Saint-Priest die „Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“. Vorangegangen waren im Rahmen der Verschwisterungsfeierlichkeiten beider Städte jahrelange Kontakte zwischen dem Mühlheimer Frauenbündnis und der Frauengruppe in Saint-Priest. Wir waren seinerzeit erst die 23. Kommune, die sich dieser Charta verpflichtet hat und in Hessen überhaupt erst die Zweite. Nach dem Beitritt haben Magistrat und Stadtverordnetenversammlung der Bildung eines „Beirates für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“ zugestimmt. Dieser arbeitet bis heute und besteht aus Expertinnen und Experten ortsansässiger Vereine und Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen kommunalen Gremien und Parteien.



Das Thema Gleichberechtigung in unserer Stadt ist mir sehr wichtig, daher war ich gerne bereit, diese vor meinem Amtsantritt getroffene Entscheidung aktiv zu unterstützen und weiter voranzubringen und ich bin dankbar, dass ich selbst die Entwicklung und das Wachsen dieses Aktionsplans miterleben und begleiten durfte. Über den intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch der Beiratsmitglieder und die Bestandsaufnahme der Gleichstellung in verschiedenen Lebensbereichen in unserer Stadt, wurde ein Dialog geführt, der zu dem nun vorliegenden Aktionsplan führte. Dies alles wurde mit wissenschaftlichen Studien und Fachfrauen in den Sitzungen fundiert begleitet.

Der nun vorliegende Aktionsplan wurde von der Frauenbeauftragten mit den Vertreterinnen und Vertretern des Gleichstellungsbeirates erarbeitet und beinhaltet wichtige Handlungsfelder wie Häusliche Gewalt und Erwerbstätigkeit.

Zur Realisierung der in unserem Aktionsplan definierten Ziele, werden die verschiedensten Maßnahmen vorgestellt, die alle gut geeignet sind, um qualifiziert am Abbau relevanter Probleme im Geschlechterverhältnis auf kommunaler Ebene zu arbeiten.

Meinen Dank möchte ich an dieser Stelle noch allen Beteiligten aussprechen, die bereits in den vergangenen Jahren mit großer Bereitschaft in die Diskussion eingestiegen sind und auch später dem Gleichstellungsbeirat mit Rat und Tat zur Verfügung gestanden haben. Im Besonderen danke ich dem Mühlheimer Frauenbündnis, das sich neben der wertvollen Arbeit im Beirat bereits seit vielen Jahrzehnten für die Gleichstellung von

Frauen und Männern einsetzt und mit eigenen Veranstaltungen und Ideen immer wieder für Aufmerksamkeit sorgt und so das Miteinander in unserer Stadt bereichert.

A handwritten signature in black ink, reading 'Daniel Tybussek'. The signature is stylized with a large 'D' and a long, sweeping tail.

Daniel Tybussek
Bürgermeister

Vorwort der Frauenbeauftragten

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Frauenbeauftragte der Stadt Mühlheim am Main freut es mich besonders, als eine der ersten Kommunen in Hessen einen Aktionsplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene vorzulegen. Dieser Plan wurde von dem im Jahr 2012 gegründeten Beirat erstellt und dient nun als Grundlage und Handlungsempfehlung für die Förderung der Gleichstellung in Mühlheim am Main.



Als mir meine Vorgängerin Doris Globig dieses Projekt 2013 aufgrund ihres Ruhestands übergab, war der Beirat bereits tätig. Mit ihrem intensiven Wirken ab 1991 als Frauenbeauftragte der Stadt und der Unterstützung des Mühlheimer Frauenbündnisses wurde erstmals die Benachteiligungen von Frauen sichtbar gemacht und stetig auf diese Ungleichheiten hingewiesen. Die gesellschaftlichen Problematiken wurden so erst transparent und mit wissenschaftlichen Fundierungen untermauert. Damit legten die Akteurinnen rund um Doris Globig den Grundstein für die Gleichstellungsarbeit in Mühlheim. Denn erst wenn Benachteiligungen bekannt und abgebaut sind, kann Gleichstellung wirklich stattfinden.

In vielen Sitzungen haben sich die Engagierten den Themen der Gleichstellung in Mühlheim gewidmet und kreativ an Leitsätzen und Handlungsempfehlungen gearbeitet. Es wurde intensiv diskutiert, das Für und Wider ab gewägt und versucht, nicht auf Stereotype und Rollenbilder zu verweisen, sondern die Mühlheimer Stadtgesellschaft in ihrer Gesamtheit und kulturellen Vielfalt wahrzunehmen. Die Ansätze waren ressourcenorientiert, mit Blick auf bestehende Angebote und deren Nachhaltigkeit. Es wurde aber auch klar benannt, was fehlt und wo es noch viel zu erarbeiten gibt. Was ich persönlich in meiner Funktion als Frauenbeauftragte und Moderatorin der Sitzungen als besonders bereichernd und wertvoll empfand, ist die Vielfalt der unterschiedlichen Positionen der Engagierten des Beirats, die ihre Perspektiven aus der Stadtgesellschaft, in Vereinen, im sozialen Ehrenamt, Kirchengemeinden wirkungsvoll eingebracht haben.

Mit unserer Arbeit sind wir Teil eines historischen Prozesses. Denn die Gleichberechtigung ist ein Grundwert unserer Verfassung. Die Frauenbewegung hat eine lange Geschichte und bindet nun in ihren Bestrebungen im Gleichstellungsbereich ebenso Männer ein. Eine moderne Gleichstellungsarbeit, so wie wir sie in unserer Stadt umsetzen, berücksichtigt unterschiedliche Lebensentwürfe- und Modelle, ist geschlechter- und generationen-übergreifend und kennt keinerlei Ausgrenzung. Sie akzeptiert keine Form der Gewalt und Benachteiligung und möchte dazu beitragen, für die Menschen Netzwerke und Strukturen zu schaffen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und individuelle Lebensentwürfe in den Kommunen ermöglichen.

Dazu legt der Beirat einen Aktionsplan für die Stadt Mühlheim am Main vor, der Gestaltungsmöglichkeiten für einzelne Bereiche des gesellschaftlichen und öffentlichen Lebens bietet. Für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie für die wertvollen Impulse aus dem Beirat möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Engagierten herzlichst bedanken.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Eva Scholz', with a stylized, flowing script.

Eva Scholz
Frauenbeauftragte

1. Vorgehensweise und Arbeit des „Beirats für die Gleichstellung von Frauen und Männern“

1.1. Überbau Europäische Charta

Basis des Mühlheimer Aktionsplans ist die „Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“, die der Europäische Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) im Jahr 2006 erarbeitet hat. Darin fordert der 1951 aus der Städtepartnerschaftsbewegung entstandene Verband die Lokal- und Regionalregierungen Europas dazu auf, diese Charta zu unterzeichnen und umzusetzen. In den 30 Artikeln der Charta werden Handlungsfelder aufgeführt, in denen es gilt, alle Formen der direkten oder indirekten Diskriminierung abzuschaffen, um die Gleichstellung von Frauen und Männern zu garantieren. (Link zur deutschen pdf-Fassung der Charta: http://www.ccre.org/docs/charte_egalite_de.pdf)

Die Stadt Mühlheim am Main hat sich mit der Unterzeichnung der Charta am 12. Juni 2011 durch den damaligen Bürgermeister Bernd Müller (CDU) als 23. deutsche Kommune dazu verpflichtet, einen eigenen Gleichstellungsaktionsplan zu entwickeln, anzunehmen und umzusetzen. In diesem Plan müssen die Ziele, Prioritäten und geplanten Maßnahmen dargestellt sein, um die von der Stadt Mühlheim aus der Charta ausgewählten Verpflichtungen zu erfüllen. Dabei handelt es sich um einen fortwährenden Prozess – nach der erfolgreichen Umsetzung des ersten Aktionsplans werden weitere Ziele und Maßnahmen in einem neuen Plan festgehalten und abgearbeitet.

1.2. Gründung des Beirats für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Die Charta fordert, vor der Erstellung des Aktionsplans eine Vielzahl von Meinungen einzuholen. Deshalb erarbeitete die damalige Frauenbeauftragte Doris Globig ein Konzept zur Gründung eines „Beirats für die Gleichstellung von Frauen und Männern“ (im Folgenden „Gleichstellungsbeirat“ oder „Beirat“ genannt), das am 6. Februar 2012 vom Magistrat der Stadt Mühlheim beschlossen wurde.

Bürgermeister Daniel Tybussek (SPD) lud daraufhin für den 6. März 2012 zur ersten Sitzung des Gleichstellungsbeirats ein. In der schriftlichen Einladung vom 14. Februar 2012 heißt es: „Der Beirat soll so zusammengesetzt sein, dass ein breiter gesellschaftlicher Konsens garantiert ist. Der Beirat hat, wie der Name schon sagt, beratenden Charakter. Ist der Gleichstellungsaktionsplan aufgestellt und von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung verabschiedet, begleitet und beobachtet der Beirat dessen Umsetzung.“

1.3. Mitglieder des Gleichstellungsbeirats

Gemäß Beschluss des Magistrats der Stadt Mülheim vom 6. Februar 2012 besteht der Gleichstellungsbeirat aus folgenden Mitgliedern:

Beiratsmitglieder	Anzahl Personen
Bürgermeister	1
Stadtverordnetenvorsteher	1
SPD-Fraktion	1
CDU-Fraktion	1
Bündnis 90/Die Grünen	1
Fraktion BÜRGER FÜR MÜHLHEIM	1
Klaus Weyer als Vertreter der FDP	1
Ausländerbeirat	1
Geschäftsführung durch das Sachgebiet Gleichberechtigung, Integration, Prävention/Frauenbeauftragte	2
Fachbereich V Jugend und Soziales	1
Behindertenbeauftragte	1
Mühlheimer Frauenbündnis	1
Frau-Mutter-Kind e.V.	1
Schritt für Schritt e.V.	1
Bürger- und Seniorenhilfe e.V.	1
Unternehmerinnennetzwerk Professionet	1
DGB Ortsverband	1

Jede in der Liste aufgeführte Partei oder Gruppierung bzw. jeder genannte Fachbereich oder Verein kann eine Person zu den Sitzungen entsenden sowie eine Stellvertretung, die regelmäßig teilnehmen darf, um den Informationsstand zu sichern. Die Geschäftsführung des Beirats, die beim Sachgebiet Gleichberechtigung, Integration, Prävention/Frauenbeauftragte liegt, verfügt über zwei Sitze im Beirat.

1.4. Sitzungen und Inhalte

1. Sitzung:

06.03.2012 Einführung in das Thema, Sammlung von Vorschlägen für Handlungsfelder

2. Sitzung:

13.06.2012 Expertenvortrag von Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe zum Ersten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung mit dem Titel „Neue Wege – gleiche Chancen. Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf“, anschließende Diskussion.

3. Sitzung:

19.03.2013 Identifizierung von Handlungsfeldern für den Mühlheimer Aktionsplan

4. Sitzung:

27.08.2013 Verständigung auf eine Struktur für den Aktionsplan

5. Sitzung:

05.11.2013 Vorstellung der Handlungsfelder und Klärung der weiteren Arbeitsweise

6. Sitzung:

26.03.2014 Impulsreferat von Silke Borgsmüller vom Verein Frauen helfen Frauen e.V. zum Thema „Häusliche Gewalt“. Erarbeitung des Leitsatzes für das Handlungsfeld „Häusliche Gewalt“.

7. Sitzung:

17.06.2014 Sammlung von Zielen und Maßnahmen auf Basis des Leitsatzes für das Handlungsfeld „Häusliche Gewalt“

8. Sitzung:

07.10.2014 Impulsreferat „Chancengleichheit am Arbeitsmarkt“ von Dr. Susanne Simsek, Pro Arbeit, Kreis Offenbach, Kommunales Jobcenter. Erarbeitung des Leitsatzes zum Handlungsfeld „Erwerbstätigkeit“.

9. Sitzung:

09.12.2014 Sammlung von Zielen und Maßnahmen auf Basis des Leitsatzes für das Handlungsfeld „Erwerbstätigkeit“

10. Sitzung:

03.03.2015

Impulsreferat von Dr. Margit Göttert vom Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen zum Thema Geschlechterrollenklischees und Stereotype. Stand der Forschung und Handlungsfelder der Kommunen. Erarbeitung des Leitsatzes zum Handlungsfeld „Stereotype Rollenbilder in der Gesellschaft“.

11. Sitzung:

12.05.2015

Sammlung von Zielen und Maßnahmen auf Basis des Leitsatzes für das Handlungsfeld „Stereotype Rollenbilder in der Gesellschaft“

12. Sitzung:

21.01.2016

Abschließende Diskussion und Ergänzung des Aktionsplans
Beschluss der weiteren Vorgehensweise sowie Bericht über die Vorstellung in den Gremien

1.5. Struktur des Gleichstellungsaktionsplans

Die Arbeit des Beirats richtet sich nach den Inhalten und Artikeln der europäischen Gleichstellungscharta. Die Charta ist ideeller Überbau, der mit Hilfe von Leitsätzen, Zielformulierungen und Maßnahmen für Mühlheim und die Gleichstellung im kommunalen Bereich konkretisiert wird.

Nach Beratung einigte sich der Beirat auf folgende Handlungsfelder:

- „Häusliche Gewalt“ (Artikel 22 der europäischen Charta)
- „Erwerbstätigkeit“ (Artikel 27 der europäischen Charta)
- „Aufbrechen von stereotypen Rollenbildern in der Gesellschaft (Artikel 6 der europäischen Charta)

Der Aktionsplan ist so strukturiert, dass er nach Beschluss des Beirats:

- drei ausgewählte Handlungsfelder der Charta skizziert;
- Ziele und Maßnahmen beschreibt, die zu der Auftragserfüllung des jeweiligen Handlungsfelds beitragen;
- Aktionsschwerpunkte formuliert.

Wichtige grundlegende Diskussionspunkte für die Ausarbeitung des Aktionsplans sind:

- Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist in allen gesellschaftlichen und öffentlichen Bereichen anzustreben und als Querschnittsaufgabe zu beurteilen – Gleichstellung als Kernaufgabe kommunaler Sozialpolitik.
- Für die Umsetzung von Maßnahmen sind in den Bereichen des öffentlichen Dienstes genügend finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

- Die Ausarbeitung von Maßnahmen bezieht sich im Wesentlichen auf den Bereich der kommunalen Angebote, im Speziellen auf die des öffentlichen Dienstes. Es ist aus dem Beirat heraus der Wunsch entstanden, wegweisende Ansätze und Projekte in der Kommune, wie auch im öffentlichen Dienst, zu etablieren und diese beispielhaft in die Stadtgesellschaft zu tragen und mit anderen Trägern zu vernetzen.

2. Handlungsfeld Häusliche Gewalt

2.1. Auftrag zum Handlungsfeld

Auftrag:

Um ein gewaltfreies Geschlechterverhältnis im kommunalen Leben der Stadt Mülheim zu erreichen, dulden wir in allen Lebensbereichen keine Gewalt.

Erläuterung:

Häusliche Gewalt umfasst alle Formen physischer, sexueller und/oder psychischer Gewalt zwischen erwachsenen Personen in häuslicher Gemeinschaft, ohne Rücksicht auf ein spezielles, sie verbindendes Rechtsverhältnis (z.B. Ehe, Partnerschaft), auf das Geschlecht, die sexuelle Orientierung oder das Alter.

Dem Beirat dient als Arbeitsgrundlage die Erkenntnis, dass Frauen ungleich häufiger Opfer von Häuslicher Gewalt werden als Männer. Auch Kinder sind im Kontext der Gewalt als Opfer zu sehen. Die Dunkelziffer der Straftatbestände ist wesentlich höher als vorliegende Statistiken.

Da es sich um Übergriffe handelt, die aus der Beziehung „häusliche Gemeinschaft“ resultieren, ist der Ort des Geschehens unbeachtlich. In den häufigsten Fällen ist die Wohnung Tatort. Aber auch Bereiche, die außerhalb der Wohnung liegen, z.B. Kindereinrichtungen, Straße, Geschäfte und Arbeitsstellen, können Tatort sein.

Häusliche Gewalt hat vielfältige Erscheinungsformen: Sie reichen von subtilen Formen der Gewaltausübung durch Verhaltensweisen, die Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Geschädigten/des Geschädigten ignorieren, über Demütigungen, Beleidigungen und Einschüchterungen sowie psychische, physische und sexuelle Misshandlungen bis hin zu Vergewaltigungen und Tötungen. Häusliche Gewalt ist kein eigener Straftatbestand. In Frage kommen zahlreiche Straftatbestände, die im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt ein polizeiliches Tätigwerden von Amts wegen erfordern, denn häusliche Gewalt ist nie Privatsache.

Der Beirat hat drei Personengruppen festgelegt, auf die in der Diskussion von Gewaltfreiheit im Geschlechterverhältnis ein besonderes Augenmerk gerichtet werden sollte: Gesellschaft, Opfer, Täter. Für diese Personengruppen wurden Leitsätze erarbeitet.

2.2. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen Gesellschaft

„Wir schauen hin – und handeln! Wir schaffen in der Gesellschaft ein Problembewusstsein und dulden keinerlei Gewalt. Wir verpflichten uns, ein von physischer, psychischer und sexueller Gewalt freies Umfeld in unserer Stadt zu schaffen.“

Ziel:

Aus dem Beirat heraus entsteht das Ziel, die Gesellschaft und Öffentlichkeit für das Thema „Häusliche Gewalt“ zu sensibilisieren und zum Aktiv-Werden aufzurufen. Dies geschieht durch Aufklärung. Es geht darum, die Gesellschaft über die Problematiken von Gewalt zu informieren, sich verantwortlich zu fühlen, auf Betroffene nachdrücklich einzugehen, d.h. einzuwirken und das Thema nicht zu tabuisieren. Hierbei spielt die Vernetzung von Beratungsstellen sowie die Unterstützung entsprechender Hilfeeinrichtungen eine wichtige Rolle. Die Nichtduldung von Gewalt gilt auf allen kommunalen Ebenen sowie am Arbeitsplatz und im privaten Raum ebenso wie für alle Altersgruppen und Nationalitäten. Der Beirat kann hier unterstützend als Organisations- und Planungsgremium agieren, als Ort des Ausbaus und der Pflege von Kooperationen.

Vorschläge für Maßnahmen:

Information und Aufklärung in allen Bereichen des öffentlichen Lebens (Förderung der Nachbarschaftshilfe) / Informationsstände auf Gewerbeschauen und auf Veranstaltungen in Mühlheim zu den Themen Gewaltschutzgesetz und Beratungsnetzwerke

Ausbau des Kooperationsnetzes und Planung von (Informations-)Veranstaltungsreihen rund um den 25.11. (Internationaler Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“)

Ausbau des Kooperationsnetzes und Planung von Veranstaltungsreihen im kulturellen Bereich rund um den 8. März (Internationaler Frauentag) zum Themengebiet „Häusliche Gewalt“

Verlinkung auf der Homepage der Stadt Mühlheim/Frauenbeauftragte mit Seiten von Beratungsstellen sowie Angabe der Telefonnummer des Hilfstelefons

Ausbau des kommunalen Netzwerks Mühlheim zum Thema „Häusliche Gewalt“ mit Ärztinnen, Rechtsanwältinnen, Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen etc. – Anbindung an den Präventionsrat Mühlheim

Einsatz des Beirats zum Ausbau dieser Vernetzungen sowie zur Verbesserung der finanziellen Situation in Notfällen – Akutversorgung – ärztliche Versorgung

Vorstellung der Frauenbeauftragten in anderen Institutionen und in Kursen, an Orten, wo Familienförderung stattfindet – Präsenz der Arbeit verstärken

Kommunikationskonzept erweitern (Kreisebene)

2.3. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen Opfer

„Wir lassen Opfer nicht alleine. Wir betreuen und begleiten sie, wir stärken und klären auf im eigenverantwortlichen Handeln.“

Ziel:

Aus dem Beirat heraus entsteht das Ziel, Opfer zu informieren und gemeinsam Wege zu erarbeiten, aus der Spirale der Gewalt zu entfliehen. Hierbei spielt die schnelle Hilfe vor Ort eine große Rolle sowie die Niederschwelligkeit der Beratungsangebote. Die Basis des Opferschutzes besteht aus Helfen, Stärken und Beraten. Es ist wichtig, genügend Zeit und Raum für die Beratung zu gewährleisten, Opfer in ihrem Selbstfindungsprozess zu stärken und eigene Lösungen zu erarbeiten. Dies fördert das Selbstvertrauen und wirkt dem Ausgeliefertsein der eigenen Situation entgegen.

Vorschläge für Maßnahmen:

Niederschwelligkeit der Beratungs- und Hilfsangebote gewährleisten

Aufklärung – WEISSER RING e.V.

Kommunaler Hilfsfond für Notfälle

Schulung von Personen, die sich im Präventionsnetzwerk befinden, zum Thema Gewaltschutzgesetz, um ein hohes Niveau in der Beratung zu gewährleisten und Hilfeleistungen gezielt einzusetzen.

Ausbau der medizinischen und juristischen Hilfen

Informationsnetz über örtliche Anlaufstellen im akuten Notfall

- Kirchengemeinden
- Vereine
- Vertrauenspersonen
- Ärztinnen

Multiplikator_innenausbildung, Einbindung des Ehrenamtes zur Unterstützung von gewaltbetroffenen Personen im Bereich der Alltagshilfen (Idee: ehemals Betroffene zu Unterstützer_innen machen)

Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und in der Rollenwahrnehmung

2.4. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen Täter

„Wir zeigen Tätern Alternativen zur Gewaltanwendung auf und fördern die Einsicht in das Unrechtsbewusstsein und in die Sinnlosigkeit von Gewalt.“

Ziel:

Aus dem Beirat heraus entsteht das Ziel, Täter über entsprechende Hilfsangebote zu beraten und aufzuklären, um eine Verhaltensänderung zu erzielen und auf ihr Unrechtsbewusstsein einzuwirken. Dies geschieht über die absolute Nichtduldung jeglicher Gewalt, weder in sprachlichen noch körperlichen Auseinandersetzungen. Hierbei muss klar über die Konsequenzen häuslicher Gewalt informiert werden und mit dem Täter gemeinsam nach neuen Lösungsstrategien gesucht werden, um Konflikten ohne Gewalt zu begegnen.

Vorschläge für Maßnahmen:

Schulung von Personen in Schnittstellenfunktionen –
Beratung von Tätern

Sensibilisierung im Vorfeld – Prävention – Menschen in beginnenden Notsituationen „abholen“

Umsetzungsmöglichkeiten schaffen von gerichtlichen Auflagen – Täterberatung (Kreis Offenbach) – Rückmeldung an kommunale Beratungsstellen

3. Handlungsfeld Erwerbstätigkeit

3.1. Auftrag zum Handlungsfeld

Unter Berücksichtigung der Lebensform und Lebenssituation von Frauen und Männern in Mühlheim wird der gleiche Zugang zum Erwerbsleben anerkannt und gefördert.

3.2. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen Erwerbsbeteiligung

„Wir fördern die Chancen auf Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern und berücksichtigen besonders die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“

Ziel:

Aus dem Beirat heraus entsteht eine Sammlung von Aspekten, die besonders wichtig für das Themenfeld „Erwerbstätigkeit“ sind. Ein grundlegender Aspekt ist die Qualität der Angebote für die Berufsbildung und Förderung. Gleicher Verdienst bei gleicher Arbeit ist eine Forderung, die nicht nur für die Erwerbsbereiche in Mühlheim, sondern bundesweit immer noch nicht erfüllt ist. Die Tatsache, dass Männer mehr verdienen als Frauen, führt immer wieder dazu, dass Männer als „Familienernährer“ nicht in Teilzeitanstellungen gehen oder die Elternzeit nicht gänzlich in Anspruch nehmen, obwohl sie dies gerne würden, um einen Teil der Erziehung der Kinder oder die Pflege der Eltern übernehmen zu können. Hier gilt es, auch im öffentlichen Dienst wegweisende Ansätze zu entwickeln, Teilzeitmodelle für Männer attraktiv zu gestalten und somit die Teilhabe der Frauen am Erwerbsleben zu fördern.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird durch ein bedarfsgerechtes und flächendeckendes Betreuungsangebot für Kinder sowie den Ausbau ambulanter und stationärer Pflegeeinrichtungen gesichert. Grundsätzlich ist eine wertschätzende und tolerierende Grundhaltung im Arbeitsteam wichtig. Ein familienfreundlicher Arbeitgeber fördert diese Grundhaltung, indem er Themen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Personalentwicklung berücksichtigt.

Vorschläge für Maßnahmen:

Förderung von Chancen:

- Job-Tauschtage
- Gezielte Förderung von Frauen für Führungspositionen – Fortbildungsangebote
- Einrichtungen von stellvertretenden Leitungspositionen
- Bewusstseinskampagne – Werbung gegen Stereotype
- Umsetzung der Frauenförderpläne (Stellungnahmen der Frauenbeauftragten)
- Berücksichtigung und Umsetzung des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes (HGlG)

Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

- Bildungs- und Freizeitangebote schaffen für Frauen und Männer zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf, beruflicher Wiedereinstieg, berufliche Weiterentwicklung und Ausbau von Qualifikationen nach Elternzeiten, Vater-Kind-Angebote in Vereinen
 - Flexible Gestaltungsmöglichkeiten von Arbeitszeiten – Job Sharing
 - Projekte „Lücke Kids“ unterstützen
 - Ausbau von Randzeitenbetreuung
 - Einrichtung von Eltern-Kind-Büros
 - Fortbildungen zum Thema Organisation und Alltagsbewältigung
 - Ausbildung in Teilzeit ermöglichen
 - Bereithaltung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten in Unternehmen sowie Angeboten von Tagespflegebetreuung für Angehörige
-

3.3. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen- Schulische und berufliche Förderung

„Wir fördern schulische und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten.“

Ziel:

Bei der Förderung der schulischen und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten sieht der Beirat insbesondere Jugendliche im Fokus seiner Aufmerksamkeit sowie Menschen, die sich aufgrund ihrer Biographien an Punkten im Leben befinden, die eine Neuorientierung im Beruf mit sich führen. Kompetenzen erkennen und fördern, vorurteilsfreie Entwicklung von Berufsperspektiven sowie die Schaffung gleicher Ausgangsbedingungen sind hervorzuheben.

Vorschläge für Maßnahmen:

Einführung anonymisierter Bewerbungsverfahren zur Unterstützung der Chancengleichheit

Förderung von Sprachkompetenzen

Projekt „Joblinge“ – 2. Chance auf dem Arbeitsmarkt

Mentor_innen – Projekte zur Unterstützung bei Führungspositionen

Kommunikationstraining

Einführen einer Männerquote in sozialen Berufen

Ausbau Girls‘/Boys‘ Day – Gewinnung von Mädchen für MINT-Berufe und Jungen für soziale Berufe

Ausbau von Praktikastellen und intensive Betreuung der Praktikant_innen

4. Handlungsfeld Stereotype Rollenbilder in der Gesellschaft

4.1. Auftrag zum Handlungsfeld

Wir fördern ein ausgewogenes Rollenverständnis von Frauen und Männern durch die Beseitigung von Stereotypen in den Bereichen

- **Bildung, Erziehung**
- **Politische Gremien**
- **Kulturelles Leben und Vereine**

und ebnen damit die gleichberechtigte gesellschaftliche Partizipation von Frau und Mann.

4.2. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen Bildung und Erziehung

„Wir ermöglichen den Geschlechtern den gleichen Zugang zum Bildungs- und Erziehungssystem und fördern die individuellen Bedürfnisse und Interessen.“

Ziel:

Aus dem Beirat heraus entsteht der Wunsch, für die Mühlheimer Bildungs- und Erziehungseinrichtungen eine Handlungsempfehlung zu entwickeln, die für Menschen jeden Geschlechts und Alters gleiche Zugangsbedingungen schafft, die Bedürfnisse des Individuums dabei aber im Zentrum aller Bemühungen sieht. Konkret heißt dies, dass von Anfang an bei Kindern Interesse für alle Bereiche der Bildung geweckt werden müssen. Dies geht über Rahmenbedingungen wie gendergerechtes Spielzeug hinaus. Vielmehr ist es das Zulassen und Probieren, das Fördern und Aufmerksammachen auf Möglichkeiten, aber auch das aktive Hinführen zu den unterschiedlichsten Erfahrungswelten, das Kinder bereits im frühesten Alter prägt und Jugendliche wie auch Erwachsene später in ihrer Sozialisation und dem eigenen Rollenverständnis stärkt und festigt.

Vorschläge für Maßnahmen:

Gendergerechte Sprachförderung von Anfang an

Gendergerechte Fortbildungen für Pädagog_innen in Auseinandersetzung mit dem eigenen Rollenverständnis (Supervision)

Ausbau des Girls‘ und Boys‘ Day für die Stadtverwaltung und auch darüber hinaus

Einführung von Elementen des Qualitätsmanagements im Bereich der Dokumentation, um den Zugang zu allen möglichen Erfahrungswelten im Elementarbereich sicherzustellen.

Informationsveranstaltungen über das Sozialsystem – Ausbau von Förderungsmöglichkeiten für junge Familien

Thematisierung von Rollenbildern in religiösen Gemeinschaften

Aufklären über Rente und Altersversorgung

Thematisierung von und Information über Care-Aufgaben (Pflege) in der Kommune

4.3. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen-Politische Gremien

„Wir sehen in der paritätischen Besetzung und Ausrichtung politischer Gremien die Grundlage für gleichberechtigte Entscheidungsprozesse in der Kommune und die Basis einer modernen Gleichstellungsarbeit.“

Ziel:

Der Beirat versteht sich als beratendes Organ für die Ausrichtung der Gleichstellungsarbeit in der Kommune. Diese Arbeit ist besonders wichtig in den politischen Gremien, da hier grundlegende Entscheidungsprozesse stattfinden und hier die Ausrichtung sozialpolitischer Themen in der Stadt angesiedelt ist. Auch in den politischen Gremien Mühlheims ist eine paritätische Zusammensetzung noch nicht erreicht. Hier gilt es Bürger_innen aufzuklären und neugierig für und auf die politische Arbeit zu machen. Die Grundlage für eine aktive Mitbestimmung von Anfang an wurde bereits im Jugendforum installiert, welches das demokratische Grundverständnis von Schüler_innen fördert. Durch die Umsetzung von Maßnahmen, wird die direkte Mitbestimmung der Jugendlichen in der Stadt gefördert.

Vorschläge für Maßnahmen:

Installation des Beirats als dauerhaftes beratendes Gremium und Sicherstellung der Steuerung der Gleichstellungsarbeit in Mühlheim

Förderung des Jugendforums – gezielte Ansprache von Mädchen

Informationsveranstaltungen in der Erwachsenenbildung zu kommunalpolitischen Themen

Förderung der Kommunikationsfähigkeiten

Veranstaltung zum „Tag der offenen Gremien“, um neugierig zu machen

Parlamentstag für Schulklassen

Paritätische Besetzung der politischen Gremien unter Hinzuziehung des Frauenförderplans und des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes (HGlG)

Verständnis und Unterstützung der Arbeit der internen und externen Frauenbeauftragten als sicheres Steuerungselement in der Verwaltung und in der Kommune

4.4. Leitsatz – Ziel – Maßnahmen-Kulturelles Leben und Vereine

„Die kulturelle Vielfalt und das bunte Vereinsleben in Mühlheim ist geprägt durch eine bedarfsgerechte Angebotsstruktur. Diese berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse ebenso wie die Interessen der Allgemeinheit.“

Ziel:

Mit mehr als 180 Vereinen verfügt Mühlheim über eine reiche Vielfalt an Freizeitgestaltungsmöglichkeiten. Viele Angebote im kulturellen wie im Sportbereich werden von den Vereinen veranstaltet und organisiert. Das aktive und gefestigte Vereinsleben ist ein großer Gewinn für die Stadt. Zahlreiche Vereine können auf eine jahrzehntelange Tradition zurückblicken. Hier gilt es, den jeweiligen Ansprüchen und Anliegen der Vereinsmitglieder gerecht zu werden und diese gleichzeitig dabei zu unterstützen, gendergerechte Angebotsstrukturen auszubauen und so einen wichtigen Beitrag auch zum kulturellen Leben in der Stadt zu leisten.

Vorschläge für Maßnahmen:

Werbung für die paritätische Besetzung der Vorstände

Förderung gendergerechter Angebotsstrukturen: Vater-Kind-Kurse, gemischte Mannschaften etc.

Auszeichnung „Gendergerechter Verein“

Hinweis auf gendergerechte Vereinssatzungen – Angebot entsprechender Fortbildungen

Angebot von Informationsveranstaltungen zum Genderthema in Vereinssitzungen und Jahreshauptversammlungen integrieren

Impressum

Herausgeber

Stadt Mühlheim am Main
Sachgebiet für Gleichberechtigung,
Integration und Prävention/Frauenbeauftragte
Friedensstraße 20
63165 Mühlheim am Main

Stand: 01.12.2015